

Termine im Oktober 2019		
Di 01.10.	19.00 Uhr	Cafe Abraham-Ibrahim im IPZ
So 06.10.	10.00 Uhr	Erntedankgottesdienst – Ltg.: Dieter Flex, Predigt: Helga Koepe
So 06.10.	15.30 Uhr	Gemeinderatssitzung bei Fam. Schultz
Mi 09.10.	15.30 Uhr	Cafe Tandem in der GU Bäkestr.
Sa 12.10.	9.00 Uhr	Hausarbeitstag
So 13.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Christiane Jantzen
Di 15.10.	19.00 Uhr	Cafe Abraham-Ibrahim im IPZ
Mi 16.10.	12.00 Uhr	ThAK
Sa 19.10.	9.00 Uhr	Workshop „Patientenverfügung“
So 20.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Joel Driedger
So 20.10.	14.00 Uhr	Gottesdienst in Döbeln – Ltg.: Bernhard Thiessen mit Gespräch über das „Leben in der DDR“
Mi 23.10.	15.30 Uhr	Cafe Tandem in der GU Bäkestr.
Sa 26.10.	13.00 Uhr	EINKLANG – eine Veranstaltung des ÖRBB
So 27.10.	10.00 Uhr	Gemeinschaftssonntag – Ltg.: Bernhard Thiessen, Thema: „Gelebt in der DDR“ und KiGo
Di 29.10.	19.00 Uhr	Cafe Abraham-Ibrahim im IPZ
Vorschau auf November 2019		
So 03.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Helga Köppe
Mi 06.11.	19.00 Uhr	Gemeinderatssitzung
Für Oktober wurde das Lied Nr. 499 „Wir teilen die Äpfel aus, wir teilen Garten und Haus.“ als Monatslied ausgewählt.		
Die Kollekten erbitten wir in der 1. Hälfte für die Dankopfersammlung der AMG und in der 2.Hälfte für Frauenarbeit in unserer Gemeinde.		
<b>Konto für Beiträge und Spenden:</b> Berliner Mennoniten-Gemeinde; IBAN:DE 3110 0100 1000 6430 1100		

## BERLINER MENNONITEN-GEMEINDE

### Gemeindebrief Oktober 2019



Die Ernte ist eingefahren. Die Lager sind gut gefüllt. Wir haben dafür geschuftet, uns gequält und mächtig geschwitzt. Und nun sollen wir von unserem Schatz, dem erwirtschafteten Gut, wieder etwas abgeben? Schon die Frage an sich, lässt den Eindruck zu, dass sich unsere Herzen verhärtet haben. Bei vielen Menschen, habe ich das Empfinden, ist der Schwerpunkt verschoben. Der Kopf hat das Herz verdrängt. Natürlich ist es sinnvoll, eine kleine Reserve für schlechte Zeiten zu haben. Aber brauchen wir denn wirklich so viel, wie wir haben? Eine ganze Anzahl von Menschen, denken immer an das Schlimmste. Den sogenannten „Worst Case“. Im Ausland sagen sie zu diesem Phänomen in Deutschland „German Angst“. Dabei ist ihnen ein ganzes Maß von, sagen wir mal, Gottvertrauen oder natürlichen Grundvertrauen in die Menschen bzw. in die Welt abhanden gekommen.

Wir dürften eigentlich froh und dankbar sein, dass es uns so gut geht. Das wir hier und in dieser Zeit leben dürfen. Wir können die Zukunft mitgestalten, damit die Welt gerechter

wird und bewohnbar bleibt.

Ja, haben wir Vertrauen! Geben wir etwas Korn aus unserer Kammer und wir werden Freude und Dankbarkeit ernten, die unsere erhärteten Herzen erweichen. Das kann uns und der ganzen Welt nur gut tun.

Torsten Seefeldt

## Der Gemeinderat informiert

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der BMG!

Der GR hatte nach der Sommerpause am 4. Sept. ganz aktuell mit Wespenester am Menno-Heim zu tun. An 3 Stellen am Haus – Hauseingang, über dem Fenster von Zimmer 1 und unter einem Fenster vom Gemeindesaal – hatten sich Wespen zwischen Mauerwerk und Tür bzw. Fensterrahmen eingenistet. Zum Glück konnte schon 2 Tage später eine Schädlingsbekämpfungsfirma, die nicht unter Artenschutz stehenden Nester, „ausräuchern“. Weniger Glück hatte das Ehepaar, das das Zimmer 1 bewohnte. Sie wurden mehrmals gestochen und haben fluchtartig das Zimmer verlassen.

Für die neue Heizungsanlage konnten wir noch keinen Auftrag erteilen. Das 2. Angebot

liegt uns noch nicht vor, ist aber für die nächsten Tage angekündigt. Wir hoffen, dass die neue Heizung noch in diesem Jahr eingebaut werden kann.

Unsere Bemühungen, für die Heizung einen Zuschuss zu bekommen, sind leider fehlgeschlagen. Wie uns unser Energieberater mitteilte, gewährt die KfW an Vereinshäuser nur Kredite. Diese Möglichkeit hatten wir aber von Anfang an wegen zu hohem Arbeitsaufwand (Grundbucheintragung, außerordentliche Gemeindeversammlung usw.) ausgeschlossen. Er konnte uns auch keine andere Behörde nennen, die Zuschüsse zahlen.

Zu dem Thema „Hausbau“ haben wir zur Kenntnis nehmen müssen, dass am 14.8. ein Gespräch zwischen Klaus Reymann, dem Bauamt und der Denkmalschutzbehörde im Menno-Heim stattfand. Ein Vertreter vom Vorstand oder GR war nicht eingeladen. Wie wir aus einem Telefonat mit Klaus Reymann erfahren haben, ging es um einen neuen Entwurf, der mit dem Bauamt diskutiert wurde, aber aus verschiedenen Gründen abgelehnt wurde. Wir werden mit ihm weiter telefonischen Kontakt halten und darauf drängen, dass ein Vertreter der BMG bei dem nächsten Gespräch teilnehmen kann.

Das Ehepaar Christel und Wolfgang Schultz hatte die Bitte geäußert, doch mal eine GR-Sitzung bei ihnen zu Hause stattfinden zu lassen, da er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ins Menno-Heim kommen könnte. Diesem Wunsch will der GR gerne nachkommen. Wir haben vereinbart, dass die nächste (teils) öffentliche Sitzung am Sonntag, den 6. Oktober im Haus des Ehepaars Schultz stattfinden wird. Aus Platzgründen können leider keine weiteren Gäste daran teilnehmen.

Ich wünsche Euch/Ihnen Zeit für einen Spaziergang durch einen herbstlichen Wald.

Jochen Ewert, 16. 09. 2019

## Wir gratulieren im Oktober

Wir wünschen allen Menschen, die im Oktober Geburtstag haben, Gottes Segen für das kommende Lebensjahr, Freude und Kraft für jeden Tag, und gratulieren ganz herzlich, mit Jesaja 46,10:

**Gott sagt: Was ich beschlossen habe, geschieht, und alles, was ich mir vorgenommen habe, das tue ich.**

05.10.2001	Stefanie Schäfer	28.10.1995	Niklas Flex
14.10.1996	Lina Petersen		

Wir denken besonders an die Kranken in unserer Gemeinde, sie bedürfen unserer Gebete und Fürsprache.

## Verstorben

Am 17.09.2019 ist Rosemarie Lenz verstorben. Die Trauerfeier findet am 10. Oktober 2019 um 11 Uhr im Krematorium in Döbeln statt. Wir wünschen ihrem Ehemann und den Angehörigen viel Kraft und Gottes Segen.

<b>Menno-Heim, Promenadenstr. 15 b, 12207 Berlin</b> <b>☎ 030 / 772 50 58; ☎030 / 770 29 745; E-Mail: berlin@mennoniten.de</b> <b>Internet: www.Berliner-Mennoniten-Gemeinde.de</b>	
<b>1. Vorsitzender</b>	<b>Torsten Seefeldt</b> , ☎ 030 / 444 74 98; E-Mail: t.seefeldt@freenet.de
<b>2. Vorsitzende</b>	<b>Ulrike Stobbe</b> , ☎030 / 453 82 20, E-Mail: ustobbe@web.de
<b>Kassenführer</b>	<b>Dennis Flex</b> , ☎03328 / 331814, E-Mail: dennis.flex@t-online.de
<b>Schriftführer</b>	<b>Joachim Ewert</b> , ☎ 030 / 851 47 46, E-Mail: joachim.ewert@gmx.de
<b>Heimeltern</b>	<b>Kerstin Flex</b> , ☎ 030/ 7725058, E-Mail: berlin@mennoniten.de
<b>Pastor</b>	<b>Dr. Joel Driedger</b> – erreichbar unter 030 68326365 oder 0177 6536114, außer Donnerstags, persönliche Termine nach Absprache
<b>Predigende</b>	<b>Helga Köppe</b> , ☎ + 📠 030 / 706 34 78; E-Mail: <a href="mailto:helgakoeppe@web.de">helgakoeppe@web.de</a> <b>Bernhard Thiessen</b> , E-Mail: b.thiessen@posteo.de
<b>Diakonie</b>	<b>Klara Gibert</b> , ☎ 030 / 660 649 17 <b>Helga Köppe</b> , ☎ 030 / 706 34 78; E-Mail: <a href="mailto:helgakoeppe@web.de">helgakoeppe@web.de</a> <b>Bärbel Scesny</b> , ☎ 030 / 744 34 74 <b>Peter u. Anne Hege</b> (Döbeln), ☎ 03431 / 703 713, <a href="mailto:aphege@freenet.de">aphege@freenet.de</a>
<b>Gemeindebrief</b>	<b>Christiane Jantzen</b> , E-Mail: <a href="mailto:christiane.jantzen@t-online.de">christiane.jantzen@t-online.de</a> <b>Jens Brenner</b> , ☎030 / 9789 6560; E-Mail: <a href="mailto:jens.brenner@t-online.de">jens.brenner@t-online.de</a>



**EINKLANG** ist ein Tag für Menschen verschiedener Konfessionen, Generationen und kultureller Hintergründe, die im Namen von Jesus Christus zusammenkommen. Die Gegenwart Gottes wird in unserer Mitte spürbar. In unserer Stadt hat etwas Neues begonnen.

- EINKLANG – Interaktiv, heiter, berührend
- EINKLANG – Jubel auf den Lippen, Tränen in den Augen, still im Herzen
- EINKLANG – Im Hören auf Gottes Wort
- EINKLANG – Im vielfältigen Lobpreis

**DATUM** Samstag, 26. Oktober 2019, 13:00 – 22:00 Uhr (Einlass 12:00 Uhr)

**ORT** Gemeinde auf dem Weg e.V.  
Waidmannsluster Damm 7c-e, 13507 Berlin (Reinickendorf)

**EINTRITT** Kostenfrei! Ein Kinderprogramm wird angeboten.

**INFOS** Online auf [einklangberlin.de](http://einklangberlin.de), Kontakt via [info@einklangberlin.de](mailto:info@einklangberlin.de)



... sowie viele weitere Partner  
Unterstützt von [prio-technology.de](http://prio-technology.de)

## Joel Driedger – In eigener Sache

In mennonitischen Kreisen machen manche Nachrichten schnell die Runde, deshalb möchte ich schon jetzt die Gemeinde darüber informieren, dass ich mich bald verabschieden werde. Ich habe mich auf die Pastorenstelle der Mennonitengemeinde Karlsruhe-Thomashof beworben. Anders als meine jetzige Anstellung ist die Stelle dort unbefristet und umfasst 80-100% Stellenanteil. Die Karlsruher Gemeinde hat mich am 22. September mit großer Mehrheit zu ihrem neuen Pastor gewählt.

Die gute Nachricht ist, dass meine neue Stelle erst im Sommer 2020 beginnt. Ich werde also nicht sofort gehen, sondern uns bleibt noch viel gemeinsame Zeit!

Joel Driedger

## Workshop „Meine Patientenverfügung“

„Patientenverfügung?“

„Ja, denke ich immer wieder dran ...“

„Sollte ich jetzt mal angehen ...“

„... hab ich in der Schublade liegen, aber - noch nicht ausgefüllt!“

Vielen Menschen fällt es schwer, selbständig eine aussagekräftige Patientenverfügung zu erstellen. In unserem Workshop werden wir dazu Informationen und Hilfestellungen anbieten.

Im ersten Teil werden wir informieren über ethische, medizinische und juristische Fragen. Im zweiten Teil werden wir beraten und anleiten:

Welche Einstellung zum Leben und zum Sterben habe ich? Welche Befürchtungen hätte ich bei einer eigenen schweren Erkrankung?

Eine ausführliche Auseinandersetzung mit meinen Wertvorstellungen ist die Voraussetzung für eine aussagekräftige Patientenverfügung.

Am Ende des Workshops werden uns die Textbausteine im Formular des Bundesjustizministeriums dabei helfen, den eigenen Wünschen am Lebensende Ausdruck zu verleihen.

**Wann:** Samstag, 19. Oktober 2019 von 9.30 bis 12.30 Uhr, Menno-Heim. Es gibt Getränke und Snacks (ohne Mittagessen).

**Leitung:** Judith Driedger, Ärztin für Allgemeinmedizin und Dorothee Sperber, Diplom-Sozialpädagogin, Trainerin für Palliative & Dementia Care.

**Anmeldung:** Der Workshop richtet sich an alle, die für sich selbst eine Patientenverfügung schreiben möchten.

Da wir im Workshop ganz praktisch an der Erstellung einer eigenen Patientenverfügung arbeiten wollen, ist die Anzahl begrenzt auf 16 TeilnehmerInnen.

Wir bitten deshalb um verbindliche persönliche Anmeldung bei Pastor Joel Driedger.

Braucht ihr eine Kinderbetreuung? Joel betreut gerne eure Kinder während der Veranstaltung.

## Gelebt in der DDR – Zeitzeugenberichte

Am Sonntag, dem 27. Oktober, (Achtung: Zeitumstellung, Uhr wird zurückgestellt) wollen wir uns zum Gottesdienst um 10 Uhr treffen. Es wird Ausschnitte aus historischen Predigten von Walter Jantzen und John R. Friesen geben. Danach wollen wir uns zum Austausch über Erfahrungen in und mit der „Mennonitengemeinde in der DDR“ treffen. Auch wird es ein gemeinsames Mittagessen geben. Falls Ihr Fotos, Briefe, Gegenstände oder anderes aus der Zeit habt, bitte mitbringen.



Geplant ist eine Ausstellung zum Thema:

Die Mennoniten in der Sowjetisch Besetzten Zone (SBZ) und der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) 1945 – 1990

Gezeigt werden soll die Ausstellung ab Mai 2020. Darin will Bernhard Thiessen Geschichten der Mennoniten in der DDR erzählen. Auch soll die Unterstützung durch das nordamerikanische Mennonitische Zentralkomitee (MCC) und durch Geschwister aus dem Westen dokumentiert und sowohl der mennonitischen Gemeinschaft als auch einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Die Erfahrungen der Mennoniten in SBZ und DDR können in vier Phasen eingeteilt werden:

1. Phase 1945 bis 1953 Mit Ende des Krieges kamen etwa 1800 mennonitische Flüchtlinge vor allem aus Ost- und Westpreußen in die SBZ bzw. die spätere DDR. Der Versuch, Gemeindeleben aufzubauen, scheiterte. Viele Mennoniten flohen weiter in den Westen. Aufgrund dieser Fluchtbewegungen und Kontakte zum Westen hatte die DDR-Regierung Pläne, die Mennoniten zu verbieten.
2. Phase 1953 bis 1961 Die in der DDR verbliebenen Mennoniten erhielten (weiterhin) starke Unterstützung aus dem Westen. Es gab den ehrgeizigen Versuch, alle noch in der DDR lebenden Mennoniten einmal im Jahr ins Menno-Heim nach Berlin (West) zu holen. Zum Teil gelang das auch bei Kinderfreizeiten, Taufen, Jungendtreffen, Gemeindebegegnungen, Weihnachtsgottesdienste mit Ausgabe von MCC Paketen.
3. Phase 1961 bis 1979 Nach dem Mauerbau konnten die DDR Bürgerinnen und Bürger erstmal nicht mehr in den Westen fahren. Die „Mennonitengemeinde in der DDR“ wurde gegründet und bildete fortan auch den rechtlichen Rahmen. Etwa 300 Gemeindegliedern aus der ganzen DDR gehörten dazu. Berta und Walter Jantzen übernahmen die Leitung der Gemeinde und Versorgung der Gäste.

Oktober & November 2019

### Der MJN-Herbst

- für **JEDEN** ist etwas dabei:

Kinder zwischen 6 und 10 Jahren laden wir herzlich zu unser

### Kinderkirchennacht

vom 21.-22.09.2019 in Krefeld ein.

Unser alljährlicher großer

### MennoTreff XXL

(ab 13 Jahren) steht wieder an. Gemeinsam wollen wir vom 25.-27.10.2019 im Heideheim einen Abschluss des Sommers feiern und beim Singen und Beten, Erzählen und Lachen alte und neue Freunde treffen.

Gemeinsam wollen wir auf dem

### MennoTreff Neuwied

(ab 13 Jahren) in den Advent starten. Das traditionelle Highlight: Plätzchen backen! Der letzte MennoTreff dieses Jahres findet vom 29.11.-01.12.2019 in Neuwied statt.

### Was steht im Winter an?

#### Silvesterfreizeit Berlin

(13-15 Jahre): 29.12.-03.01.2019. Wir freuen uns auf eine Woche Berlin mit DIR! Melde dich jetzt an und starte das neue Jahr mit deinen Freunden in unser Hauptstadt.

#### NEWS - NEWS - NEWS - NEWS

Zukünftig soll die MennoPost auch in digitaler Form erscheinen! Wer die neusten Infos der MJN jetzt lieber in digitaler Form haben möchte, der meldet sich für die neue Mailingliste unter: [gass@mjn-mennoniten.de](mailto:gass@mjn-mennoniten.de)

### MENNOTALER

sind Gutscheine, die man für MJN-Freizeiten einlösen kann. Man kann sie auch wunderbar an Nikolaus oder Weihnachten verschenken. Bei Interesse gerne bei Anna Gass melden!

#### **Postanschrift:**

**Mennonitische Jugend  
Norddeutschland, Anna Gass**  
c/o Mennonitengemeinde Hamburg  
Mennonitenstr. 20  
22769 Hamburg

#### **Deine JK-Mias:**

Ruth Hildebrandt  
([2603reh@gmail.com](mailto:2603reh@gmail.com))  
Nicole Tyart  
([nicole.tyart@gmail.com](mailto:nicole.tyart@gmail.com))  
Eva Quiring  
([eva@quiring-online.de](mailto:eva@quiring-online.de))

#### **Jugendreferentin:**

**Anna Gass**  
[gass@mjn-mennoniten.de](mailto:gass@mjn-mennoniten.de)  
Tel.: 0176 47 64 19 41

## Viele Grüße aus Kanada überbracht von Bernhard Thiessen

In diesem Sommer konnte ich für meine Forschungen zum Thema „Mennoniten in der DDR“ für etliche Wochen nach Nordamerika fahren und in Archiven arbeiten. Dabei traf ich auch immer wieder Menschen, die mir über ihre Zeit in Berlin erzählten. Von ihnen soll ich ganz herzlich grüßen:

Marian Friesen, Henriette und James Schellenberg, Katie und Karl Koop, Norma und John Thiessen, Arthur und Leo Peters, geb. Ewert, Arthur und Kathleen Driedger, Elsie und Peter Rempel, Elisabeth Janzen, geb. Dyck, Peter Letkemann, Edgar Stoesz und einige andere.



Henriette und James Schellenberg



Marian Friesen



Leonore Peters, geb. Ewert und Bernhard Thiessen

Ein Vorstand unterstützte die Arbeit. Regelmäßige Gottesdienste wurden in Berlin und an verschiedenen anderen Orten in der DDR gehalten. Immer wieder kam Besuch aus dem Westen (West-Deutschland, Schweiz, Niederlande, USA, Kanada und andere Länder).

4. Phase 1980 bis 1990 erfolgte eine langsame Öffnung. Knuth Hansen wurde Pastor. Ein Vorstand unterstützte die Arbeit. Besuche bei verschiedenen Veranstaltungen im Westen wurden möglich, z.B. bei der Mennonitischen Weltkonferenz in Straßburg 1984 oder beim Jüngeren Kongress in Groningen /Niederlande. Auch gab es Freizeiten im Menno-Heim, an denen Geschwister aus der DDR im Rentenalter teilnehmen konnten.

So stehen in der Geschichte der Mennoniten in der SBZ und der DDR Widerstand und Verfolgung zu Beginn, Annäherung und Akzeptanz am Ende.

Die vier historischen Phasen sollen in der geplanten Ausstellung durch Texte, Zeitdokumente, Interviews und Gegenstände erfasst werden. Geplant ist auch eine fünfte Station, die interaktiv die Erfahrungen der Besucherinnen und Besucher und der Geschwister in der DDR aufnimmt. Begleitet wird die Ausstellung durch Vorträge, Podiumsdiskussionen und Zeitzeugenberichte. Sie soll beim Mennonitischen Gemeindetag vom 21. bis 24. Mai 2020 auf dem Weierhof und anschließend in der Schweiz, Berlin, Hamburg und anderswo gezeigt werden.

Wer Material für die Ausstellung oder Erzählungen zum Leben als „Mennonitengemeinde in der DDR“ beitragen kann, möge sich bitte melden.

Per Post an Bernhard Thiessen, Wartburgstraße 11, 10823 Berlin, per Telefon (Mobil mit SMS oder Whatsapp) 0170 - 21 81 636 oder per Mail: [info@mennoniten-ddr.de](mailto:info@mennoniten-ddr.de)

Weiter Informationen auf der Website [www.mennoniten-ddr.de](http://www.mennoniten-ddr.de)

Bernhard Thiessen

Noch eine besondere Frage: Wer hat einen geschlossenen Anhänger oder einen Wohnwagenanhänger, der für die Zeit der Ausstellung zum Transport der Materialien ausleihen werden kann? Bitte ebenfalls bei Bernhard Thiessen melden.

## Wann kommt die neue Menno-Generation?

Auf diese Frage gibt es nach dem letzten Gemeinschaftssonntag wohl nur eine Antwort: wenn wir sie endlich lassen! Am 29. September hatten wir acht junge (mennonitische) Leute aus Neuwied, Krefeld und Hannover zu Gast, inklusive der MJN-Jugendpastorin Anna Gass. Nach dem Gottesdienst haben sie sich bei uns auf „den heißen Stuhl“ gesetzt und uns (uns - das heißt ungefähr 12 Berliner Gemeindemenschen) erzählt, was sie an den Mennoniten schätzen, wie viel Verantwortung sie sich wünschen, und wie ihre Traumgemeinde aussieht.

Es war gut zu sehen, dass es tatsächlich junge Mennonit\*innen gibt! Und dass sie sich Kirchengemeinde wünschen! Und dass ihre Traumgemeinde gar nicht sooo anders aussieht als unsere Traumvorstellung! Wir sollten schleunigst daran gehen,

diesen jungen Leuten in unseren Gemeinden Raum zu geben. Sei es in verantwortlichen Positionen oder in der Veranstaltungsplanung (vielleicht war für die jungen Leute aus Berlin sonntags um zehn Uhr einfach eine schlechte Zeit ...). Ein Generationenwechsel geht natürlich nicht so "hopplahopp". Aber schon so Schritt für Schritt! Wir sollten uns auf den Weg machen und etwaige damit verbundene Veränderungen gleich schon mal einplanen.  
Joel Driedger

### **Café Tandem**

Wir sind dabei, unser Begegnungscafé neu zu etablieren. Wir sind jetzt alle zwei Wochen an einem Mittwochnachmittag in der Gemeinschaftsunterkunft (GU) in der Bäkestrasse. Dort leben geflüchtete Menschen - viele Familien und Kinder - aus unterschiedlichen Ländern. Wir sprechen Deutsch mit ihnen, wir spielen Gesellschaftsspiele, wir hören zu, wir helfen mit Informationen. Auch für die Kinder haben wir Spiele dabei. Ich habe schon viel spannende Menschen kennen gelernt und teilweise erschreckende Geschichten gehört. Eigentlich tun wir nicht viel, aber allein die Begegnung ist eine große Hilfe.

Wer Interesse am Spielen und Reden hat, kann gerne einmal mitkommen. Wer die Gemeinschaftsunterkunft anderweitig unterstützen möchte: uns fehlen für das Café noch ungefähr 30 Tassen. Vielleicht fährt jemand zufällig bei Ikea vorbei und kann welche mitbringen? Oder vielleicht möchte jemand seine Sammeltassen-Sammlung einem „höheren Zweck“ zuführen?

Für die Kinder könnten wir Kinderknete (Play-Doh) gut gebrauchen. Wer etwas mehr spenden möchten, kann auch einen Tischkicker oder bewegliche Fußballtore für die Unterkunft besorgen.

Danke für eure Unterstützung in Gedanken und Gebeten!  
Joel Driedger

### **Ökumenisches Frauenfrühstück**

Das ökumenische Frühstück für Frauen am 7. September wurde von Frauen aus drei Gemeinden vorbereitet: der gastgebenden Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Bethel, der Altkatholischen Gemeinde und der Berliner Mennoniten-Gemeinde. Es stand unter dem Thema: „Dem Frieden Raum geben“, zuerst einmal in uns selbst, in unserem Alltag und in der Welt. Dazu wurden drei Frauen aus verschiedenen Epochen vorgestellt, die sich auf ihre je eigene Art für den Frieden besonders eingesetzt haben. Unter der Überschrift: Frieden braucht Mut! Schauten wir auf den Bericht aus Exodus 1 über die hebräischen Hebammen, die auf ihr eigenes Gewissen hörten. statt den Befehlen des Pharao zu folgen.

Danach gab es einen Kurzbericht über Ruth Pfau, deren Lebensleitsatz war: „Das letzte Wort wird Liebe sein“. Also Mahnung an uns: Frieden braucht Liebe! Die Erinnerung erging danach an Leymah Gboowee aus Afrika, die den Friedensnobelpreis für ihre Solidarität mit Frauen durch interkonfessionelle Proteste erhielt, die zu Friedensverhandlungen nach dem Bürgerkrieg in Liberia führten. Frieden braucht Solidarität!

Zu den genannten Aufforderungen zum Frieden gab es Murmelgruppen, in denen auf kleinen Kärtchen Beispiele aus dem Alltag der Anwesenden aufgeschrieben werden sollten. Dabei gab es auch eine Darstellung und Informationen von Friedensinitiativen der Gemeinden.

Den Abschluss bildete ein altes Ritual, ein Gebet in vier Himmelsrichtungen, das zum Ausdruck brachte, wie wir in einer friedlichen Welt miteinander leben können. Musikalisch wurden wir von Ikumi Masubucchi durch einfühlsame Melodien begleitet.  
Helga Köppe

### **(Un-)Gerechtigkeit auf den Philippinen**

Am 5. September war Bischof Antonio Ablon zu Gast im Ökumenischen Arbeitskreis der Freikirchen (ÖAF), der diesmal bei uns im Menno-Heim stattfand. Er erzählte uns von Drohungen und Anfeindungen, denen seine Kirche und er selbst ausgesetzt sind. Ablon kann momentan nicht auf die Philippinen zurückkehren, weil sein Name auf einer Liste mit Staatsfeinden steht und er befürchten muss, am Flughafen verhaftet zu werden. Die Drohungen und Feindseligkeiten kommen direkt von der Regierung von Rodrigo Duterte selbst. Und Ablon weiß genau, warum.

Die Feindseligkeiten gegen seine Kirche, die Iglesia Filipina Independiente, begannen, als sie sich für die Urbevölkerung des Landes einsetzten. Die indigenen Menschen - sie heißen „Lumad“ - werden von ihrem Land verdrängt. Ihre Schulen werden zerstört, ihre Selbstverwaltung wird verhindert, ihr Land wird weggenommen - alles unter Aufsicht der Regierung Duterte. Die Regierung will das Land der Lumad möglichst günstig übernehmen, um dort Rohstoffe aus der Erde zu holen und/ oder große Plantagen anzulegen. Die Kirche von Antonio Ablon hat beschlossen, diese Ungerechtigkeit nicht länger hinzunehmen, und hat sich auf die Seite der Lumad gestellt. Die Lumad sind nicht Mitglied der Kirche und gerade deshalb war es der Iglesia Filipina Independiente so wichtig, für sie Partei zu ergreifen. Sie wollen diese unterdrückten Menschen unterstützen und setzen sich für Gerechtigkeit für alle Menschen auf den Philippinen ein. Für dieses Engagement werden sie nun selbst angefeindet. Sie haben sich auf die Seite der Unterdrückten gestellt und nun muss die Kirche selbst Drohungen und Anfeindungen aushalten.

Wie es nun weiter gehen soll, ist noch nicht klar. Erst einmal möchte Ablon auf die Situation in seinem Land aufmerksam machen. Er sucht Unterstützung nicht nur bei den Freikirchen in Berlin, sondern auch beim Ökumenischen Rat der Kirchen, bei der Bundesregierung und bei den Vereinten Nationen. Er hat uns dazu aufgerufen, uns über die Situation der Lumad auf den Philippinen zu informieren. Und er hat uns gefragt, ob wir für die unterdrückten Menschen auf den Philippinen beten können.  
Joel Driedger